

caritas vor Ort

INFORMATIONEN FÜR FREUNDE, FÖRDERER UND MITGLIEDER DES CARITASVERBANDES PADERBORN E.V.

NR. 75 / 2015



Gemeinsam Flüchtlingen helfen – Gründungsmitglieder der Initiative „Neue Nachbarn“ in Paderborn: (von links) **Jutta Vormberg** (Vorstand Diakonie Paderborn-Höxter), **Friedhelm Hake** (Bereichsleiter Soziale Dienste Caritasverband Paderborn), **Superintendentin Anke Schröder** (Evangelischer Kirchenkreis), **Wolfgang Walter** (Beigeordneter der Stadt Paderborn), **Dechant Benedikt Fischer**, Vorstand **Patrick Wilk** (Caritasverband Paderborn), **Martin Strätling** (Caritas-Migrationsfachdienst MiCado) und **Verena Kopp** (Koordination Flüchtlingshilfe in der Stadt Paderborn)

„Neue Nachbarn“: eine Initiative für Flüchtlinge

Das Schicksal der Flüchtlinge bewegt die Menschen. Die Paderborner Initiative „Neue Nachbarn“ unterstützt die ehrenamtliche Arbeit für Flüchtlinge. Beteiligt sind die Stadt Paderborn, die beiden großen Kirchen und die Wohlfahrtsverbände Caritas und Diakonie.

„Überall engagieren sich Gemeinden für Flüchtlinge, entstehen Runde Tische und Arbeitsgruppen“, hat Dechant **Benedikt Fischer** im Dekanat Paderborn beobachtet. Oft fehlt es jedoch an den notwendigen Kenntnissen, um wirklich gezielt helfen zu können. Die Initiative „Neue Nachbarn“ will engagierte Bürgerinnen und Bürgern unterstützen. Auf der Internetplattform **www.neue-nachbarn-paderborn.de** sind zahlreiche Unterlagen und Materialien, „Links“ und „Downloads“ für die ehrenamtliche Arbeit für die geflohenen Menschen zu finden. In der Broschüre „Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer“ informiert **Martin Strätling** vom **Caritas-Migrationsdienst MiCado**

über politische und rechtliche Rahmenbedingungen und stellt praktische Beispiele ehrenamtlicher Arbeit vor. Die Broschüre kann über die Internetseite der Initiative unentgeltlich bestellt werden.

„Es geht uns um eine positive Haltung“, sagt **Caritasvorstand Patrick Wilk**. „Die Toleranz für unsere neuen Nachbarn ist nicht selbstverständlich. Wir wollen sie stärken. Neue Unterstützer sind dabei durchaus willkommen.“ Bei der Initiative haben sich viele Helfer gemeldet, zudem sind bereits zahlreiche Spenden eingegangen. **www.neue-nachbarn-paderborn.de**



Auf der Internetseite der Initiative „www.neue-nachbarn-paderborn.de“ kann die Broschüre „Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer“ unentgeltlich bestellt werden.



Impressum

Caritas im Blick
Informationen für Freunde,
Förderer und Mitglieder
der Caritas im Caritasverband Paderborn e.V.
Caritas im Blick erscheint zwei Mal jährlich.

V.i.S.d.P.: Vorstand **Patrick Wilk**
Caritasverband Paderborn e.V.
Kilianstraße 26-28, 33098 Paderborn,
Redaktion: Karl-Martin Flüter, Pressebüro





Gastgeber und Gäste der Einweihungsfeier vor Haus St. Antonius und dem Tagespflegehaus St. Hedwig im September (v. l.): Pfarrer Georg Kersting, Caritas-Bereichsleiter Hans-Werner Hüwel, Bürgermeister Michael Dreier, Leiterin Birgit Hasenbein, Vorstand Patrick Wilk, Hubert Böddeker (Vorsitzender des Caritasrats), Architekt Martin Brockmeyer und Landrat Manfred Müller

Wichtiger Lückenschluss in der Gesundheitsversorgung

Fast 9,5 Millionen Euro haben **St. Antonius** und **St. Hedwig** sowie die 27 Wohnungen an der Grünebaumstraße zwischen Husener Straße und Universität gekostet. Der Caritasverband übernimmt diese Vorleistung, um ein Netzwerk für Menschen mit Demenz zu knüpfen. Es bietet umfassende Hilfe und Unterstützung an: von der Beratung der zu Hause lebenden Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen bis zur Pflege schwerstkranker dementer Menschen. Diesen „wichtigen Lückenschluss“ in der Gesundheitsversorgung würdigte **Landrat Manfred Müller** bei der Einweihung. Der Bedarf ist groß. 5000 Menschen sind im Kreis an Demenz erkrankt, bis 2025 könnte diese Zahl um mehr als das Anderthalbfache steigen.

Mit dem Bau der neuen Einrichtungen ist ein Caritaszentrum für Wohnen, Pflege und Beratung in Paderborn entstanden: (im Uhrzeigersinn von unten links) Haus St. Veronika, Tagespflegehaus St. Hedwig und Seniorenwohnungen, Haus St. Antonius, Betreutes Wohnen Husener Straße 91 und die Sozialstation Südstadt St. Julian.

Ein Kompetenzzentrum für Menschen mit Demenz

Der Caritasverband Paderborn hat im September das Haus St. Antonius und das Tagespflegehaus St. Hedwig eröffnet. Die Einrichtungen nehmen Menschen auf, die an Demenz leiden und intensiven Pflege- und Betreuungsbedarf haben.

Auch Menschen mit Demenz wollen zu Hause in ihren Familien leben. Doch damit die häusliche Pflege gelingt, brauchen Betroffene und Angehörige Unterstützung – und die Möglichkeit, das Angebot einer stationären Einrichtung nutzen zu können, wenn sie überfordert sind. Auf diesen Bedarf hat der Caritasverband Paderborn mit zwei neuen Einrichtungen

reagiert. Im **Haus St. Antonius** und im **Tagespflegehaus St. Hedwig** finden Menschen mit Demenz und Angehörige Rat, Unterstützung und Pflege. In die vier Wohngruppen von Haus St. Antonius werden Menschen mit Demenz und einem besonderen Betreuungsbedarf sowie Menschen mit einer speziellen Form der Demenz aufgenommen. Das Bera-





tungszentrum in St. Antonius ist für Betroffene und Angehörige konzipiert. Auch das Tagespflegehaus St. Hedwig nimmt vor allem Gäste, die an einer Demenz erkrankt sind.

Beim Bau der neuen Häuser orientierte sich der Caritasverband bis in die Details an den Bedürfnissen der Bewohner und Gäste. So sind die Wohngruppen mit zehn und elf Bewohnern klein und erlauben eine intensive Betreuung.

Die Wohngruppen bieten im Erdgeschoss einen direkten Zugang zu dem geschützten Garten.

In der „Oasengruppe“ für Menschen mit einem hohen Pflegebedarf können Bewohner, die auf das Bett angewiesen sind,

liegend in die Gemeinschaftsräume oder auf den extragroßen Balkon geschoben werden.

Eine der vier Wohngruppen im Haus St. Antonius ist für die Kurzzeitpflege reserviert. Hier werden Gäste nach dem Aufenthalt in einem Krankenhaus aufgenommen oder wenn die Angehörigen selber eine Pause brauchen oder erkrankt sind.

Für die Betroffenen ist es von Vorteil, nach dem Krankenhaus sobald wie möglich zur Rehabilitation in die Kurzzeitpflege umzuziehen. Die speziell ausgebildeten Pflegekräfte von St. Antonius können Betroffene und Angehörige über die zukünftige häusliche Situation beraten und sinnvolle Hilfen vorschlagen und vermitteln.

Haus St. Antonius

Wohnen, Kurzzeitpflege und Beratung

Grünebaumstraße 1, 33098 Paderborn

Tel.: 05251-16195-7310

haus-antonius@caritas-pb.de

Tagespflegehaus St. Hedwig

Grünebaumstraße 3, 33098 Paderborn

Tel.: 05251-16195-7210

tph-hedwig@caritas-pb.de

Wohnen im Caritaszentrum

Tel. 05251/16195-100

az-veronika@caritas-pb.de

www.caritas-pb.de





Zehn Jahre Offene Ganztagschule: Martina Koebe (links) und Julia Lechtermann sind von Anfang an dabei.

Offene Ganztagschule ist ein Erfolgsmodell

Die Elisabethschule in der Paderborner Südstadt war 2005 eine der ersten „Offenen Ganztagschulen“ (OGS) des Caritasverbandes in Paderborn.

Heute ist die OGS eine Erfolgsmodell und der Caritasverband Paderborn Träger von elf Offenen Ganztagschule. Betreut werden mehr als 500 Schüler. Hinzu kommen sieben Schulen, in denen 60 Schüler die Übermittagsbetreuung besuchen.

Die Kinder werden selbstständiger. Sie legen Berührungspunkte ab und erwerben soziale Kompetenzen, die sie vorm Fernseher nicht lernen

Martina Koebe und Julia Lechtermann waren 2005 beteiligt, als die OGS Elisabethschule aus der Taufe gehoben wurde. In den Jahren danach haben sie den stürmischen Ausbau des Offenen Ganztags mitgestaltet. Julia Lechtermann leitet die OGS an der Elisabethschule, Martina Koebe ist im Caritasverband verantwortlich für den **Bereich Schulbetreuung**. Beide erinnern sich noch gut an die Vorbehalte, auf die die OGS vor zehn Jahren stieß.

„Hausaufgaben und die Betreuung am Nachmittag sollten Sache der Familie bleiben“, sagt Martina Koebe. Das hat sich geändert. Im ersten Jahr gingen 36 Kinder in die OGS. Mittlerweile besuchen 100 Schüler die OGS Elisabethschule und die Warteliste ist lang.

Die Aufwertung der OGS zeigt sich auch äußerlich. In den ersten Jahren wurde in der Schulküche gegessen. Heute steht eine moderne Küche zu Verfügung. Die OGS nimmt Erdgeschoss und Souterrain eines kompletten Gebäudetraktes ein. Gerade Kinder aus Zuwandererfamilien profitieren von der Offenen Ganztagschule. Die Kinder werden selbstständiger und legen Berührungspunkte ab. Sie erwerben soziale Kompetenzen, die sie alleine vor dem Fernseher oder dem PC nicht lernen würden.



Sie suchen „Peers“ für die Suizid-Online-Beratung „U25“: Carolina Grope und Friedhelm Hake.

„Peers“ für Suizid-Online-Beratung gesucht

Der Caritasverband Paderborn sucht junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, die andere Jugendliche per Mail in Krisen und bei Suizidgefahr begleiten.

Vielen Jugendlichen fällt es leichter, in einer Krise Kontakt zu „Peers“ im gleichen Alter aufzunehmen, als sich von erwachsenen Fachleuten beraten zu lassen. Auch der anonyme und kostenlose Weg, den „U25“ über das Internet und E-Mail bietet, macht vieles leichter. „Viele Hilfsangebote für Jugendliche, die in Lebenskrisen stecken, sind viel zu hochschwellig. Die Schwelle zum Therapeuten ist oft zu hoch“, sagt **Friedhelm Hake**, Leiter der Sozialen Dienste im Caritasverband Paderborn.

„Viele Hilfsangebote für Jugendliche, die in Lebenskrisen stecken, sind viel zu hochschwellig. Die Schwelle zum Therapeuten ist zu hoch.“

Die **Peers** – so heißen die ehrenamtlichen Berater – sollen keine Fachleute sein. Dennoch brauchen sie eine intensive Einführung in das Thema und ständige Begleitung. Dafür ist bei U25 **Carolina Grope** zuständig. Die Sozialpädagogin koordiniert Qualifizierungen und lädt zu Treffen der Peer-Gruppe ein. In der Beratung geht jede Mail über ihren Rechner, bevor sie weitergeleitet wird.

U25 ist ein bundesweites Projekt der Caritas. Das Paderborner Projekt, das erste im Erzbistum, wird von **Diözesan-Caritasverband** finanziert. In NRW arbeitet U25 seit einigen Jahren in Gelsenkirchen. Die Peers haben dort mehrere hundert Jugendliche begleitet. Wegen fehlender Kapazitäten mussten jedoch hunderte junge Menschen abgewiesen werden. Der Bedarf nach Beratung ist groß: In der Gruppe der Heranwachsenden ist Suizid die zweithäufigste Todesursache. 600 Jugendliche sterben im Jahr in Folge eines Suizids. **Kontakt:** Friedhelm Hake, Tel. 05251/122142, hake@caritas-pb.de